

100 Jahre



Deutscher Alpenverein
Sektion Gipfelstürmer 08
Nürnberg

8 S 263
FS
(2008)

Archivexemplar
nicht ausleihbar

1908 - 2008

100 Jahre



Sektion Gipfelstürmer 08
Nürnberg





8 5 263 FS (2008)

Archiv-Ex.

Herausgeber: Sektion Gipfelstürmer 08 e.V. des Deutschen Alpenvereins
Redaktion: Christine Knollmeyer, Ernst-Toller-Str. 3, 90455 Nürnberg
Hannes Beck, Virchowstraße 1, 90409 Nürnberg
Franz Dusel, Giselastraße 11, 90441 Nürnberg
Günter Rezáb, Galvanistraße 32, 90459 Nürnberg
Graphik & Design: Günter Rezáb, Galvanistraße 32, 90459 Nürnberg
Druck: Dr. Bibliothekszentraler, Cebersdorfer Str. 71, 90449 Nürnberg



2010 17



Festschrift

zum

100.

Geburtstag

1. November 2008



Der Bayerische Ministerpräsident
Grußwort



**100 Jahre Sektion „Gipfelstürmer 08“
im Deutschen Alpenverein**

Zum Jubiläum der „Sektion Gipfelstürmer 08“ im Deutschen Alpenverein richte ich meinen herzlichen Gruß an ihre Mitglieder.

Die Faszination der Bergwelt verbindet viele Menschen - über Grenzen und Generationen hinweg. Die Gründungsmitglieder der Jubiläumssektion sind uns mit ihrer Begeisterung für den alpinen Raum heute noch nahe. Das schließt die gemeinsame Überzeugung ein, sich für den Erhalt dieses einzigartigen Habitats zu engagieren. Der Schutz von Umwelt und Natur hat im Deutschen Alpenverein eine lange Tradition. In unserer Zeit wird sie mit überzeugendem Elan fortgesetzt.

Es liegt auf der Hand: Wer die Bergwelt liebt, der will sie erhalten. Aber es geht schließlich nicht nur um die gute Absicht, sondern auch um die konkrete Umsetzung von Wissen und Wollen vor Ort. Hier leistet der DAV eine hervorragende Arbeit, der ich meine ganze Anerkennung aussprechen möchte.

Ich wünsche den „Gipfelstürmern 08“ ein glückliches Jubiläumsjahr, viel Freude in den Bergen und Erfolg bei allem, was sie in die Hand nehmen: Das muß nicht immer nur ein Bergseil sein! Mit ihrem Gemeinschaftsgeist, mit Ihrer Naturverbundenheit und mit ihrer Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement geben sie ein Vorbild, das Nachfolger verdient!

Günther Beckstein





Des Oberbürgermeisters
der Stadt Nürnberg

Grußwort



Für die Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Sektion Gipfelstürmer 08 im Deutschen Alpenverein.

Ein Jahrhundert Vereinsgeschichte der Sektion Gipfelstürmer 08 im Deutschen Alpenverein darf ihre Mitglieder mit Stolz und Dankbarkeit erfüllen, gehört doch viel persönlicher Einsatz und Zusammengehörigkeitsgefühl dazu, eine Sektion über mehrere Generationen hinweg mit Leben zu erfüllen.

Was Idealisten vor hundert Jahren als Touristenverein gegründet haben, konnte durch Engagement und Treue zum Verein erhalten und weiterentwickelt werden. Gehörte in den Nachkriegsjahren vor allem die Finanzierung von Bergtretungen für in Not geratene Mitglieder zu den Hauptanliegen, liegt der Schwerpunkt heute bei Wanderungen in der fränkischen Landschaft wie auch im alpinen Bereich. Gerade der Wandersport ist schließlich hervorragend dazu geeignet, einen Ausgleich zu unserer von Hektik, Stress und oft Einseitigkeit geprägten Lebensweise zu bilden. Es tut gut, einfach mal die Sorgen zurückzulassen, drauf loszulaufen und ein Ziel gemeinsam mit Gleichgesinnten zu haben. Bei Begegnungen in der Natur, ob mit Menschen oder Landschaften, findet man nämlich oftmals mehr, als man eigentlich gesucht hat.

Mein Dank gilt daher an dieser Stelle all denen, die die Geschicke des Vereins in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten mit viel Tatkraft geleitet haben. Ich bin sicher, dass die Verantwortlichen alles unternehmen, um auch dieses Jubiläum zu einem schönen Erlebnis für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie für alle Gäste werden zu lassen.

Der Sektion Gipfelstürmer wünsche ich weiterhin viel Freude auf alten wie auf neuen Wegen, Glück mit dem Wetter und den nötigen Gemeinschaftsgeist, um auch weiterhin ein attraktives Vereinsleben gestalten und genießen zu können.

Dr. Ulrich Maly



Der Präsident des
Deutschen Alpenvereins

Grußwort



Die Sektion Gipfelstürmer 08 feiert jetzt ihr 100-jähriges Bestehen. Im Namen des Hauptvereins darf ich Ihnen zu diesem Jubiläum recht herzlich gratulieren.

Die Sektion Gipfelstürmer 08 ist mit etwas mehr als 330 Mitgliedern zwar eine der kleineren DAV-Sektionen, sie zeichnet sich aber durch großes Engagement aus. Personen und Persönlichkeiten haben die Gipfelstürmer auch in den Mittelpunkt ihrer Vereinschronik gestellt: Vom Gründer Gustl Wildner über den langjährigen Chronisten Paul Trost bis hin zum ehemaligen Sektionsvorsitzenden Adolf Beck, der nicht nur 37 Jahre die Geschicke des Vereins lenkte, sondern auch als Sprecher der nordbayerischen Sektionen im Hauptausschuss des DAV tätig war.

Die bergsteigerische Arbeit mit den Mitgliedern, das Hauptanliegen des Deutschen Alpenvereins, hat auch für die Sektion Gipfelstürmer 08 große Bedeutung: Das zeigt unter anderem die Vielfalt ihrer Gruppen. Ob Jugendliche, Familien, Wanderer oder Touren- und Hochtourenfreunde – sie alle finden bei den Gipfelstürmern eine Heimat. Ihr Vereinsleben ist geprägt von zahlreichen jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen, die das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Sektion stärken. Dass die Sektion Gipfelstürmer 08 aber auch über den eigenen Tellerrand hinausblickt, zeigen unter anderem das gute Verhältnis zu den anderen Sektionen in der Region und auch der Einsatz für die Nürnberger Bergwacht und deren Belange. So hatten die Gipfelstürmer bereits im Jahr 1910 so genannte Unfallstationen an Kletterfelsen eingerichtet, die sonntags ganztägig besetzt waren und Erste Hilfe-Leistungen anboten.

Die Sektion Gipfelstürmer 08 ist eine von insgesamt 354 DAV-Sektionen in ganz Deutschland. Mit seinen 332 Hütten und einem Wegenetz von rund 50.000 Kilometern stellt der Deutsche Alpenverein einen Großteil der für den Bergwanderer nötigen Infrastruktur. Als national anerkannter Naturschutzverband setzt sich der DAV für den Erhalt der einzigartigen alpinen Umwelt ein, wie beispielsweise für einen Erschließungsstopp von Skigebieten, den umweltverträglichen Transitverkehr und eine sozialverträgliche Raumplanung.

Zum 100-jährigen Bestehen wünsche ich der Sektion Gipfelstürmer 08 alles Gute und ihren Mitgliedern auch in Zukunft viele schöne und Unfall freie Berg-Tage!

Prof. Dr. Heinz Röhle, Präsident des Deutschen Alpenvereins



Der 1. Vorsitzende der
Sektion Fürth

Grußwort



Liebe Freunde von der Sektion Gipfelstürmer 08,

herzlichen Glückwunsch zum Sektionsjubiläum. Vorstand und Mitglieder der Sektion Fürth wünschen von Herzen alles Gute und allzeit ein glückliches Händchen zum Wohle der Sektion Gipfelstürmer 08.

Seit vielen, vielen Jahren sind unsere Sektionen durch die Patenschaft der Sektion Gipfelstürmer 08 für die „Neue Fürther Hütte“ verbunden. Für diese Unterstützung bedanken wir uns ausdrücklich und würden uns freuen, wenn auch Mitglieder der Sektion Gipfelstürmer 08 den Weg auf unsere schöne Hütte finden.

Sie können sich dann direkt vor Ort von der sinnvollen Verwendung Ihrer Hüttenumlage überzeugen.

Die „Neue Fürther Hütte“ im Hollersbachtal bei Mittersill (Salzburg, Pinzgau) wurde am 10.08.1929 eröffnet. Seitdem hat sich viel getan.

Die Hütte verfügt über ein Wasserkraftwerk zur Stromversorgung, ein Nebenhaus für Gruppen, einen Winterraum und ganz neu eine wunderbare Kapelle. Leider fehlen uns ein bisschen die großen Gipfel, aber trotzdem ist die Hütte, die in der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern liegt einen Besuch wert. Immerhin ist unser Hausberg, der Larmkogel, auch ein 3000er mit einer herrlichen Aussicht auf den Großvenediger.

Aber auch Kratzenberg, Abbreterkopf oder Seekopf warten auf eine Besteigung. Ganz harte können auch ein Bad im einmalig gelegenen Kratzenbergsee nehmen.

Unser Hüttenwirt, Hans Scheuerer, holt Sie gerne in Hollersbach mit dem Hüttentaxi ab. Von der Talstation der Materialseilbahn sind es dann noch ca. 1 bis 2 Stunden auf die Hütte.

Gemütliche Zimmer. Lager und der Gastraum laden Sie ein. Die Kochkünste von Gabi Scheuerer, unserer Wirtin, sind weithin bekannt. Mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt sie die Gäste der Neuen Fürther Hütte.

Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall – wir freuen uns auf die „Gipfelstürmer“!

Martin Scharrer
1. Vorsitzender, Sektion Fürth



Die 1. Vorsitzende der
Sektion Gipfelstürmer 08

Grußwort



100 Jahre Gipfelstürmer, das bedeutet 100 Jahre Gemeinschaft, Kameradschaft und nicht zuletzt 100 Jahre aktives Bergsteiger- und Wanderleben. 100 Jahre, das ist ein guter Grund zum Feiern, aber auch ein Grund, um innezuhalten und zurückzublicken.

Die Zeiten in den letzten 100 Jahren haben sich so stark gewandelt wie in keinem anderen Jahrhundert zuvor, und das Leben vor 100 Jahren ist uns in der heutigen Zeit so fremd wie das Leben in 100 Jahren. Ob sich die Gründungsmitglieder die Zukunft heute so vorgestellt haben? Ob sie geglaubt, gehofft oder geahnt haben, dass es „ihren“ Verein noch in 100 Jahren gibt?

Aber eines hat sich nicht geändert, und das ist unsere Freude am Wandern, an den Bergen und an der Natur. Insofern stehen uns die Gründungsmitglieder sehr nahe, ihnen lag eben genau dies auch sehr am Herzen. Und wenn sich auch die Ausrüstung und Möglichkeiten geändert haben, die Ziele und die Liebe zur Natur blieben die Gleichen.

Mich erfüllt es mit Stolz, einem so traditionsreichen Verein anzugehören und vor allem ihn mitzutragen, ihn mitzugestalten und auch ihn genießen zu dürfen.

Ja, ich spreche ausdrücklich vom Genießen. Denn für mich war es immer auch ein Genuß: der Kontakt mit der Natur, die Wanderungen aber vor allem: Der Kontakt zu EUCH! Euch, meine lieben Mitglieder, gilt mein Gruß und mein Dank. Ihr erfüllt den Verein mit Leben und mit Freude. In eurer Mitte wurde ich mit offenen Armen aufgenommen, fand ich ein offenes Ohr und immerwährende und unerschütterliche Unterstützung. Ich habe mit euch Freude geteilt und auch Leid, wenn Kameraden und Kameradinnen von uns gingen. Und ich hoffe, dies auch noch lange mit Euch teilen zu können. Und so blicke ich mit Freude und mit Hoffnung in die Zukunft und verbleibe

Eure
Christine Knollmeyer



Die Geschichte der Gipfelstürmer

Personen prägen die Geschichte eines Vereins. Für die „Stürmer“- wie sie sich selbst gerne nennen, trifft dies im besonderem Maße zu. Nicht die Quantität, also die Mitgliederzahl ist ausschlaggebend, sondern der Mensch ist wichtig. Passt er zu uns? War insbesondere in den ersten Jahrzehnten das Kriterium für eine Aufnahme in den Verein. So musste man z.B. eine entsprechende Ausrüstung vorweisen oder man benötigte mindestens zwei Bürgen. Lange Zeit wurde über Neuaufnahmen in den Verwaltungssitzungen entschieden. Dass Frauen erst ab 1948 offiziell Mitglieder werden durften, hat sicherlich etwas mit dem damaligen Zeitgeist zu tun. Auch ohne Mitgliedschaft bewiesen sie auch schon früher, daß sie ebenbürtige Bergkameraden waren und zu jeder Zeit ihren „Mann“ stellten.

Diese Chronik wird deshalb versuchen auch an Hand von Personen die Geschichte der Gipfelstürmer aufzuzeigen.



Es war 1908 **Gustl Wildner**, der Sohn des Stadttürmers und Mundartdichters Christian Wildner, der mit seinen Freunden Josef Gründel, Peter Fritz und Gustl Hofmann die erste Anregung dazu gab, sich der näheren und weiteren Bergwelt anzunehmen. „Allright“ nannte sich der von ihm gegründete Sportclub, der jedoch schon wenige Monate später im gleichen Jahr in den Touristenclub „D`Gipfelstürmer“ umbenannt wurde. Man zählte inzwischen 10 Mitglieder. Die Umwandlung in einen Touristenclub begründete man damit, dass die Interessen auf dem Gebiet des Heimatwanderns und Kletterns lagen. Noch im Gründungsjahr gelang dann **Josef Gründel** die Erstbesteigung des Spitzensteins bei Wichsenstein. Ausgiebige Klettertouren in der Fränkischen Schweiz waren dieser Erstbesteigung vorausgegangen. Er war es auch, der bis zu seinem allzufrühen Ableben im Jahr 1947 am später gegründeten Bergwachdienst in Nürnberg sehr engagiert teilnahm.

Am 22. 9.1951 wurde der Gustl-Wildner-Gedächtnisweg von Gräfenberg nach Wichsenstein zu Ehren von Gustl Wildner eingeweiht. Zwischen Schlehenschlehenmühle und Wichsenstein trifft man auf den markanten Felsturm, den Spitzenstein. Hier wurde 1928 eine Gedenktafel angebracht, welche an verstorbene und gefallene Mitglieder erinnert. Noch heute wandern jedes Jahr im Herbst Gipfelstürmer und befreundete Vereine zum Spitzenstein um in einer besinnlichen

Feier ihrer Toten zu gedenken. Gustl Wildner zählte zu den tatkräftigsten Mitgliedern des Vereins und war sowohl vielen Nürnbergern als auch vor allen den Bewohnern des Trubachtales sowie den Ortschaften Kleeberg und Dietersberg, in deren Nähe er Grabungen durchführte, kein Unbekannter. Wildner machte selbständige Ausgrabungen; so fand er einst in einer Spaltenhöhle bronzezeitliche Waffen und Skelette. Später legte er eine größere Sammlung an, die sein Freund der Steinkreuzforscher **Leonhard Wittmann** typologisch ordnete. Gustl Wildner starb im Alter von 48 Jahren. Seine Sammlung ist heute im Besitz der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg.



1934 Steinkreuzforscher Leonhard Wittmann mit seinen getreuen Helfern - Steinkreuz bei Rossendorf wird aufgestellt.

Ein Unfall 1909 am Nürnberger Turm ließ den Gedanken an Unfallstationen entstehen. Schon 1910 fanden „Erste-Hilfe-Kurse“ statt. Mit selbstgefertigten Geräten übten die Mitglieder an Kletterfelsen und 1912 war es dann soweit, dass in Hirschbach, Wolfsberg und Würgau Unfallstationen eingerichtet und an Sonntagen ganztägig besetzt werden konnten.

Auch der Wunsch die Alpenwelt kennenzulernen, konnte bald erfüllt werden. Unser unvergesslicher spätere Ehrenvorsitzender **Peter Fritz** verlegte seinen Arbeitsplatz für einige Jahre in die Berge, wo er als Kunstmaler viele Motive festhielt.

Er war es auch, der zusammen mit Paul Trost, unseren Vereins-Simplizissimus - die eigentliche Chronik der Gipfelstürmer - aus der Taufe hob. **Paul Trost**, der 1928 Mitglied wurde, übernahm die Pflege und Gestaltung dieser Chronik der Gipfelstürmer bis zu seinem Ableben im Jahre 1982. Es ist **Willi Engelhardt** zu verdanken, daß die Arbeit bis 2002 weitergeführt wurde. Bis heute sind 12 Bände des Simplizissimus entstanden. Diese Aufzeichnungen, welche von den drei Genannten mit viel Liebe und Können geschrieben und bebildert wurden, stellen sicherlich einen für uns Gipfelstürmer nicht messbaren Wert dar.

Eine jähe Unterbrechung des lebendigen Vereinsleben brachte der 1. Weltkrieg. Fast alle Mitglieder mussten an die Front. Acht Gipfelstürmer kehrten nicht mehr zurück.

Für ein Jahr übernahm **Hans Pelzner** nach dem Krieg den Vorsitz des TC D`Gipfelstürmer. Er und sein Nachfolger **Anton Scharrer** sorgten dafür, dass die Aktivitäten in alter Gewohnheit fortgesetzt wurden. Der Skilauf wurde zusätzlich in das Programm aufgenommen, erste Wettkämpfe fanden statt. Für viele Stürmer war es eine Selbstverständlichkeit der 1921 gegründeten Bergwacht in Nürnberg beizutreten. Auch der alpine Gedanke trat immer stärker in den Vordergrund. Enge Beziehungen zu damaligen Alpenvereinssektionen wurden aufgenommen. So ist es nicht ungewöhnlich, dass viele ältere Stürmer Träger der DAV-Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft sind. **Leonhard Wittmann** begab sich auf das Gebiet der Steinkreuzforschung und fand bei den Gipfelstürmern große Begeisterung und viele Anhänger. Durch die Gründung einer Faltbootabteilung im Jahre 1925 waren die Gipfelstürmer auch auf den fränkischen Flüssen zuhause.



1929
*Sepp Gründel
auf der Donau
nach Wien.*

Im Jahr 1933 wurde der Verein vor wichtige Existenzfragen gestellt. Es galt zu entscheiden, ob 25 Jahre wertvoller Arbeit umsonst gewesen sein sollten oder ob wir uns einer Organisation anschließen, in der wir unsere Ziele weiter verfolgen konnten. Gustl Wildner, der seit 1923 den Verein führte trat zurück, er befürwortete einen Beitritt zum Fränkischen Albverein. Diesem Entschluß verdanken wir das Fortbestehen der Gipfelstürmer. Der Dank gebührt dem FAV, dass wir unter seiner Schirmherrschaft weiter bestehen konnten.

Der Ausbruch des 2. Weltkrieges veränderte das Vereinsleben schlagartig. Bald trafen die ersten Schreckensbotschaften ein. Verbindungen rissen ab. Das Vereinsleben kam praktisch zum Erliegen, da die Daheimgebliebenen durch den Bombenkrieg in alle Teile des Landes versprengt wurden. Auch der Vorsitzende der Jahre 1936 bis 1944 **Fritz Schmidt**, befand sich unter denjenigen, welche vom Krieg nicht mehr nach Hause kamen.

Im August 1945 waren es vier Gipfelstürmer, bis Ende des Jahres zwölf Mitglieder, die sich wieder fanden. Man wollte den Verein D`Gipfestürmer zu neuem Leben erwecken. Am 16. Januar 1946 wurde im Lokal Reichsapfel die erste Nachkriegsmitgliederversammlung abgehalten. Sechzehn Personen waren anwesend. Einstimmig wurde **Adolf Beck** zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er wurde beauftragt alles zu unternehmen, um möglichst schnell wieder ein geordnetes Vereinsleben zu erreichen. Auch **Paul Späth** kehrte wieder zurück und übernahm sofort das Amt des Kassiers wieder übertragen. Leider verstarb er bereits 1947. Lange 40 Jahre betreute er unsere Finanzen hervorragend. Vielen Nürnberger Wanderern und Kletterern war er Lehrmeister. Seine Verdienste als Bergwachtmann und Naturschützer waren außerordentlich groß. Als Nachfolger stellt sich Gründungsmitglied **Gustl Hoffmann** zur Verfügung. **Toni Dauer**, soeben aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, übernahm die Aufgaben des Schriftführers.

Ab 1948 konnten Frauen offiziell Mietglieder im Verein werden.

Am 1.1.1949 war es dann soweit: Die Gipfelstürmer wurden eine selbstständige Sektion des Deutschen Alpenvereins. Dies geschah mit ausdrücklicher Zustimmung aller Nürnberger Sektionen. Neue Möglichkeiten eröffneten sich. Die bereits bestehenden guten Verbindungen zu anderen DAV-Sektionen und die Mitgliedschaft vieler Gipfelstürmer bei ihnen machten den Übergang des Vereins D`Gipfelstürmer zu einer DAV-Sektion verhältnismäßig einfach. Ein schönes Geschenk zum 40. Vereinsjubiläum.

Paul Späth, der sich besonders für den Beitritt des Vereins zum DAV engagiert hatte, kam im April 1949 von einer Skitour in den Berchtesgadner Berge nicht mehr zurück. Suchaktionen der örtlichen Bergwacht und eine einwöchige Fahrt von elf Kameraden aus Nürnberg ins Steinernes Meer blieben erfolglos. Das Schicksal von Paul Späth ist bis heute ungeklärt.



Paul Späth

Paul Späth und J. Frei schufen um 1930 eine legendäre Kletterroute am Röthelfels.

Die Route 5 war bis in die 70er Jahre eine der schwersten Touren im Frankenjura. Oberhalb des Urspringtales zwischen Wannbach und Morschreut liegt das größte Felsmassiv der Fränkischen-Schweiz.

Mit der Schwierigkeitsbewertung 6+ oder frei 7- hat sie bis heute einen legendären Ruf, vor allen bei der älteren Generation.

M. Stengel

Die Reihen der alten Gipfelstürmer wurden immer lichter. **Georg Wohlrab**, **Ludwig Göhl** und 1954 **Peter Fritz** verstarben. Mit **Ernst Munkert** verloren wir einen unserer aktivsten Kletterer.

Natürlich gibt es auch Erfreuliches aus dieser Zeit zu berichten. So hat es uns mit Stolz erfüllt, als unser Mitglied **Georg Brunner** von der Universität Erlangen den „Dr.h.c.“ verliehen bekam. Seine Erfolge auf dem Gebiet der Höhlenforschung fanden selbst im Ausland Bewunderung und Anerkennung. Bei seiner Arbeit fand er viele Helfer bei den Stürmern. Auch als Kunstuhrmacher hatte er einen guten Namen.

„Es geht uns darum, die Schönheiten und die Ursprünglichkeiten der Bergwelt zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.“ Diesen ersten Punkt aus unserer damaligen Satzung zitierten die Nürnberger Nachrichten am 11.10.1958. Dies anlässlich einer ausführlichen Würdigung der Sektion zum 50jährigen Vereinsjubiläum in den Humboldtsälen. Neben zahlreichen Gratulanten konnte unser 1.Vorsitzender Adolf Beck besonders das noch einzig lebende Gründungsmitglied **Gustl Hofmann** begrüßen.



27.01.1929 Skitour nach Henfenfeld, man beachte das Übergewicht der Damen.

Die Sektion war inzwischen auf 200 Mitglieder angewachsen. Die Gestaltung des Programmes wurde immer aufwendiger. Unterschiedlichen Interessen musste Rechnung getragen werden, sowohl in gesellschaftlicher als auch in bergsteigerischer Hinsicht. So führten zum Beispiel mündliche Absprachen in den Sektionsabenden zu losen Sonntagswanderungen. Leider wußte immer nur eine kleine Anzahl von Mitgliedern Bescheid. Dies änderte sich Ende 1963, als mit **Erwin Heß** erstmals ein Wanderwart gewählt wurde. Organisierte Sektionswanderungen wurden eingeführt. Bald entwickelten sie sich zu einer der erfolgreichsten Einrichtungen des Vereins. 1968 wurde **Karl Bruckner** zum Vertreter des Wanderwartes gewählt.



„Schon die alten Germanen“ Sonnwendfeier 19.06.1921 auf der Ruine Lichtenegg.

Er übernahm 1978 die Gesamtverantwortung, nachdem Erwin Heß nach 15 Jahren erfolgreicher Arbeit aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegte. Die Vertretung übernahm Werner Buchka. Unser heutiges Ehrenmitglied **Karl Bruckner** begleitete diese Funktion bis zum Jahre 2000, also lange 22 (32) Jahre. Nur wer selber schon einmal Veranstaltungen organisiert hat, kann ermessen, welche Arbeit dahinter steckt. Von 2000 bis 2007 war **Dieter Pohl**, seit 2007 ist **Wilma Amrhein** für diese Aufgabe verantwortlich.

Das Gipfelstürmerjahr ist bald, durch jedes Jahr sich wiederholende Veranstaltungen, klar strukturiert. Die „Dreikönigs-Tour“, erstmals im Jahr 1972 durchgeführt, eröffnet die Anzahl der festen Ereignisse. Es folgen die Sektionsmeisterschaften - Ski alpin und Langlauf, ein Faschingsabend, der Frühjahrs-Waldlauf, die Sonnwendfeier, die Totengedenkfeier am Spitzenstein, die Vereinsabschlußfahrt, der Herbst-Waldlauf, das Edelweißfest, eine Jahreshauptversammlung und die Weihnachtsfeier. Sektionsabende wurden wöchentlich abgehalten. Hier traf sich jung und alt.

Im Laufe der Zeit wurden manche Veranstaltungen aus den verschiedensten Gründen gestrichen, neue kamen hinzu. So zum Beispiel eine Saisonöffnungsfahrt, das Treffen mit den Trubachtalern auf der Oeder Hütte, eine organisierte alpine Wanderung und Radtouren.

In den 60ziger Jahren entwickelte sich eine Gruppe, die sogenannte „Jugend“. Diese Jugend, welche auch noch Jahrzehnte so genannt wurde, engagierte sich in vielfältiger Weise. Sie übernahm Verantwortung bei der Gestaltung von Vereinsereignissen und in der Verwaltung. Möglich war dies, weil die älteren, welche diese Funktionen inne hatten, diese gerne übergaben.

In erster Linie ist hier wieder einmal **Adolf Beck**, der Leiter der Sektion zu nennen. Der „Boß“ wie er genannt wurde, ist am 4.10.1934 in den Verein eingetreten. Schon 1937 wurde er zum Schriftführer gewählt. Ab dem 7.12.1946 agierte er bis zum Jahre 1983, also 37 Jahre lang, als 1. Sektionsleiter. Unter seiner Leitung stieg die Anzahl der Mitglieder auf über 500 an. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass das Vereinsleben sich entwickeln konnte und immer wieder hervorragende Mitarbeiter für die vielfältigen Aufgaben im Verein gefunden wurden. Doch nicht nur dafür gebührt unserem Adolf Beck der uneingeschränkte Dank aller Mitglieder. Ihm ist es in erster Linie zu verdanken, wenn der Name Gipfelstürmer im Bereich der Nürnberg-Fürther Sektionen,



Karl Bruckner (Ehrenmitglied) unser langjähriger Wanderwart.



1970 Auszeichnung Adolf Beck für 25 jährige Vereinsführung überreicht von Leo Heublein (2. Vorsitzender)

im gesamten nordbayerischen Raum und bei der DAV Zentrale in München einen guten Namen besitzt. Denn als er als Sprecher der nordbayerischen Sektionen in den Hauptausschuß des DAV gewählt wird, vertrat er fünf Jahre lang die Interessen unserer Region engagiert und erfolgreich. 1980 wurde ihm die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen. Unser Adolf verstarb nach einer langen Zeit der Ohnmacht im Jahre 2006.

Ehrenvorsitzender Adolf Beck wird uns immer als Vorbild und Freund in Erinnerung bleiben. Keiner hat sich um die Gipfelstürmer mehr verdient gemacht als er.

Neben ihm sind viele Mitglieder in dieser Zeit im Verein aktiv. Stellvertretend sollen einige genannt werden. **Leo Heublein**, er war u.a. 2.Vorsitzender und stand den Jüngeren immer mit Rat und Tat zur Seite. Für viele Gipfelstürmer war er Vorbild. **Heiner Mäder** personifizierte mit seinem Auftreten und Verhalten den Bergsteiger schlechthin. Heiner war ruhig, bescheiden, ausdauernd und deshalb ein idealer Bergkamerad. **Artur Albrecht**, einige Zeit 2.Vorsitzender, war ein begeisterter Bergsteiger, welcher aber auch viele Jahre mit seinen Auftreten als Weihnachtsmann die Gipfelstürmer begeisterte. **Hans Amberger**, 16 Jahre 2.Vorsitzender, war als Hochtourenbergsteiger im Sommer, mit den Skiern im Winter, als Kajakfahrer und als Kletterer einer der Aktivsten. Seine Schilderungen darüber waren bescheiden, aber immer spannend. Leider sind alle diese Säulen der Sektion bereits verstorben.



Hans Amberger

Heiner Mäder, unterm Glocknerkreuz.

Sophie Elsinger und **Adolf Liebergesell** sind heute noch, trotz ihres hohen Alters, Garanten für hervorragende Stimmung bei gesellschaftlichen Anlässen. Im Jahr 1983 übernimmt **Hannes Beck**, als Nachfolger seines Vaters, für acht Jahre das Amt des 1.Vorsitzenden. Er hatte schon 1964, damals als Jugendleiter, Verantwortung übernommen. Hannes ist seit 1991 bis heute als 1.Schriftführer im Vorstand tätig. Er erledigt in dieser Zeit die vielfältigsten Aufgaben: Er ist als Pressereferent und Redakteur des Mitteilungsblattes tätig, organisiert mehrtägige alpine Wanderungen und Radtouren, war für Vereinsabschlussfahrten



Willi Engelhardt.



Adolf Liebergesell.

zuständig – bis diese von **Johanna** und **Hans-Jürgen Jung** übernommen wurden, schreibt alle Glückwunschkarten für die Veinsmitglieder und steht allen Vorsitzenden stets mit Rat und Tat zur Seite. Er ist zur Seele der Sektion geworden.

Reinhard Kampe, welcher auch schon in den sechziger Jahren als Jugendleiter, ab 1988 als 2. Vorsitzender im Verein aktiv ist, wird 1991 zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er gehört auch der sog. „Jugend“ an und ist sowohl als Sportler und Bergwanderer als auch z.B. als Laienschauspieler im Verein aktiv. Nach drei Jahren wird er von **Franz Dusel** abgelöst.

Das Vereinsleben hat sich, auch bedingt durch äußere Umstände, verändert. Zwar werden bestimmt noch immer viele Bergfahrten von unseren Mitgliedern unternommen, doch finden viele in privaten Gruppen und spontan statt. So werden schon seit Jahrzehnten anspruchsvolle Kletter- und Hochgebirgstouren von den Kameraden **Walter Then** – lange Zeit auch Jugendleiter, Weihnachtsmann und bekannt durch seinen Ausspruch „Gäiht nä mied“;

Manfred „Fiff“ Stengel – heute unser engagierter Naturschutz Referent und Organisator der Saisonöffnungsfahrt und **Manfred Schneider**, durchgeführt. Die Kinder der „Jugend“ sind beruflich engagiert und ihre Interessen sind auch privat sehr vielfältig. Der Vereinsabend verlor an Bedeutung, doch die Veranstaltungen der Sektion sind weiterhin gut besucht, dies gilt insbesondere für die Sektionswanderungen in die Region und für die Herbstabschlußfahrt - seit 15 Jahren professionell durchgeführt von **Familie Jung**.

Jedoch ist der Verein überaltert und die Mitgliederzahl sinkt. Dies heißt jedoch nicht, daß es nicht viele aktive Mitglieder gibt. **Manfred Linß** seit 1991 bis heute 2. Vorsitzender und in frühen Jahren schon Sportwart, begeisterter Ski-



1991 Versammlung der damaligen Ehrenmitglieder, von rechts: Leo Heublein, Adolf Beck, Erwin Heß, Herrman Fischill, Heiner Mäder.

tourengeher und Bergsteiger leistet ebenso wertvolle Arbeit für die Sektion, wie **Günter Rezáb** – seit 1988 bis heute 3. Vorsitzender und Gestalter unseres Mitteilungsblattes, sowie **Peter Beck**, lange Zeit Sportwart und Organisator der Fahrten zu den Alpinen- bzw. Langlaufmeisterschaften und heute unser Weihnachtsmann. Für das Programm und die Durchführung der Weihnachtsfeier haben sich lange Zeit **Heidi und Sigi Schmeckenbecher** sehr erfolgreich eingesetzt. Zu nennen ist auch **Richard Franz**, langjähriges Mitglied der Verwaltung und Verfasser der Gipfelstürner Chronik zum 75.sten Vereinsjubiläum. Viele Passagen daraus sind in diesen Bericht eingeflossen. Viele Frauen haben im Verein Aufgaben übernommen. Sellvertretend sollen einige, welche als Schriftführerinnen tätig waren, genannt werden: **Marie Dauer, Erika Fischill, Barbara Albrecht** und unsere heutige 2. Schriftführerin **Anita Linß**.

Ab dem Jahr 2002 führt **Christine Knollmeyer** die Sektion. Es war insbesondere das Bestreben von Franz Dusel jüngere Mitglieder in die Verantwortung zu bringen. Mit **Johanna Jung** konnte auch ein Nachfolger für den verdienten, langjährigen Schatzmeister **Werner Buchka** gefunden werden. Werner Buchka hat als Wanderwart und Schatzmeister tadellose und äußerst korrekte Arbeit geleistet. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Es bleibt zu hoffen, daß der alte Gipfelstürmergeist und die Liebe zur Natur erhalten bleiben. Wir, die etwas ältere Generation, wünschen uns, dass sich Jüngere aktiv in der Sektion engagieren. Wir hoffen und setzen großes Vertrauen in Christine, daß es ihr gelingt weitere jüngere Mitglieder für unsere Sektion zu begeistern. Ziel muss sein, unsere geliebte Gipfelstürmergemeinschaft noch lange Zeit fortbestehen zu lassen.

Franz Dusel

Gustl-Wildner-Gedächtnisweg

Der nachstehende Artikel ging als Presseinformation an die Nürnberger Presse.

Liebe Mitglieder bitte werben auch Sie für diese schöne Strecke von Gräfenberg nach Wichsenstein in ihrem Freundes und Bekanntenkreis: Vor genau 50 Jahren - am 22.09. '51 - eröffnete die Sektion Gipfelstürmer 08, Nürnberg den GUSTL-WILDNER-GEDÄCHTNISWEG von Gräfenberg nach Wichsenstein.

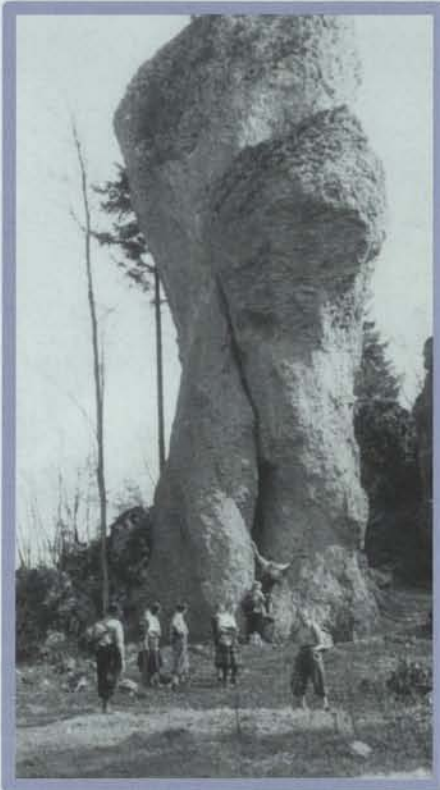
Gustl Wildner, Hobby-Höhlen-, Steinkreuz- und Heimatforscher war Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des Vereins. Zwischen Schlehenmühle und Wichsenstein steht ein markanter Felsturm, der Spitzenstein. Gipfelstürmer haben ihn erstmals bestiegen und ihm dem Andenken ihrer verstorbenen und gefallenen Mitglieder gewidmet. Eine Gedenktafel wurde angebracht und alljährlich im Herbst hingewandert und in einer besinnlichen Feierstunde der Toten gedacht. Auch heute noch.

Was lag da ferner, als die ca. 15 km lange Wegstrecke von Gräfenberg nach Wichsenstein einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und mit einer sicheren Markierung zu versehen.

Gestartet wird am Bahnhof Gräfenberg. Etwa 300 Stufen führen zum Gräfenberger Kriegerdenkmal und weiter durch herrliche Mischwälder nach Hohenschwärz. Durch das romantische Todsfeldtal erreichen wir das Trubachtal. Eindrucksvoll der plötzliche Blick auf Egloffstein mit seiner gewaltigen Burg. Kurzweilig die Strecke nach Mostviel, schon wenige Hundert Meter nach dem Ortsende nimmt uns der Wald wieder auf und wir erreichen Schlehenmühle. Ein kurzer Steilaufstieg und wir stehen vor dem Spitzenstein. Jetzt sind es nur noch 15 Minuten nach Wichsenstein. Dort lohnt sich auf jeden Fall der Aufstieg auf den Felsen, der einen großartigen Rundblick auf die Fränkische Schweiz bietet.

Zusammenfassend: Markierung BLAU-KREUZ, Länge ca. 15 km, beste Zeit Frühjahr und Herbst. Einkehrmöglichkeiten bestehen in Hohenschwärz, Egloffstein, Mostviel, Schlehenmühle, Wichsenstein und Gräfenberg. Wegen der abwechslungsreichen Landschaft auch für Kinder geeignet.

Wichtig: Die Rückfahrt nach Gräfenberg organisieren.



Gustl-Wildner-Gedächtnisweg



Streckenverlauf

Kidnapping am Arakschatt von Klaus Schamberger

Das möchten vielleicht ein paar Hoiloidl gewesen sein, die seinerzeit vor hundert Jahren einen sogenannten Alpenverein, Abteilung Gipfelstürmer gegründet haben. Null Ahnung von einem Equipment, vom ultra-coolen Outdoor-Feeling, von einem Adrenalin-Push, dass es dir auf 8000 Metern den Pfropfen naushaut für immer und ewig. Nix war's damals mit Extrem-Climbing, 1000 Meter Free-Falling, kein Hauch von Adventure, kein Sky-Surfing, Cliff-Jumping, Vulkan-Boldering, auch Mikrowelling genannt, oder 20 Kilometer Highspeed-Zugspitzung mit Erfrierungstod-Garantie – um nur einmal die elementaren Grunddisziplinen des alpinen Plattmachens von heute zu nennen, ohne deren Beherrschung jeder Taldepp sich auf unserem Vollpatscherkofel gar nicht blicken lassen braucht. Sonst kommt er zum Ötzi ins Museum.

Wer sich den Kreuzzügen durch unsere herrliche Bergwelt nicht anschließen will, weil er keine Ahnung hat zum Beispiel von einer Iron-Night im Littlewalservalley, von Twintip-Akrobatik,



Cartoon: Gerd Bauer

Free-Riding am Knatterhorn oder vom Jibben bis die Rails glühen im Fun-Village Ischgl – der soll dort bleiben, wo er herkommt. Auf der Schattenseite vom Mond oder am Ochsenkopf.

In ähnlich unextremen und vollkommen adventurefreien Zonen wie hinterm Mond oder Ochsenkopf müssen damals im Gründungsjahr 1908 auch die sagemumwobenen Gipfelstürmer gehaust haben.

Gipfelstürmer! Denen ihr Himmerleier war der Hasenbuck, lichte Höhe 343 Meter, immerhin über dem Meer, ihr Schicksalsberg der Glatzenstein, ihre Sehnsucht der Hansgörgl. Mit Sauerstoff, kannst dir denken.

Wenn diese Sherpaschoner, die ihr aus einem Rупfnrucksack bestehendes Gesamtequipment noch selber (!!!) auf heute weitgehend unbekanntem Körperteilen, zwei sogenannten Schultern, getragen haben, immer noch auf der World wären – die würde sofort der Steinschlag treffen. Denn dann müssten sie neben den schon erwähnten Grunddisziplinen in nur ein paar wenigen Adventure-holidaytagen gschwind noch bei einem Snow-Kajak-Race im Paddelboot vom Darmkogel nunterbrettern, dann Parachuting am Krachstein, Zipflbob-WM in Schwitzbühel, nackt am Nanga Parbat naufrabbeln, Ice-Climbing im Blödner Tal, Canyoning im Neoprenanzug im Inn vom Upper-Engadin bis zur Mündung in Passau und zum Finale Kidnapping am Ararat.

Nur bei so einer Fülle von sinnvollen Sportarten ist der Alpinist von heute ausreichend adrenalineschubst und kehrt zufrieden, mit dem schönen Lied

auf den erfrorenen Lippen „Bergvagabunden sind wirr, ja wirr“ wieder heim. Nicht selten kehrt der Extrem-Bergvagabund auch gar nicht mehr heim. Für solche schönen, und gottseidank immer öfter tödlichen Extremdinger in den Alpen hätten die Gründungsururgroßväter von den Gipfelstürmern, die ja damals zum Beispiel einen Ararat nicht von einem Arakschatt unterscheiden haben können, eher fast überhaupt kein Verständnis. Wo willst du es auch her haben, am Hasenbuck? Nur wer fest neibetoniert ist in den hochalpinen Fun, wer einen Kunstschnee über alles liebt, den baldigen Verbund aller Gipfel zwischen Davos und Tibet, zwischen Kilimandscharo und Karakorum mit einem Drahtseil-Transrapid herbeisehnt, die Dröhnung vom DJ Ötzi, der singenden Klopapierhüllenkopfbedeckung, am Fuße der Valuta zu Recht für einen der höchsten Kunstgenüsse dieser sich eventuell bald verabschiedenden Erde hält – der weiß auch die mehr oder weniger friedliche Heimsuchung der Alpen zu schätzen. Ihm würden die Uralt-Gipfelstürmer wahrscheinlich als Ehrerbietung auch das folgende, vom Bergkamerad Erich Kästner (1899 – 1974) verfasste Extrem-Gedicht mit dem Titel „Maskenball im Hochgebirge“ widmen:

„Eines schönen Abends wurden alle
 Gäste des Hotels verrückt, und sie
 rannten schlagerbrüllend aus der Halle
 in die Dunkelheit und fuhren Ski.

Und sie sausten über weiße Hänge.
 Und der Vollmond wurde förmlich fahl.
 Und er zog sich stauend in die Länge.
 So etwas sah er zum ersten mal.

Manche Frauen trugen nichts als Flitter.
 Andre Frauen waren in Trikots.
 Ein Fabrikdirektor kam als Ritter.
 Und der Helm war ihm zwei Kopf zu groß.

Sieben Rehe starben auf der Stelle.
 Diese armen Tiere traf der Schlag.
 Möglich, dass es an der Jazzkapelle –
 denn auch die war mitgefahren – lag.

Die Umgebung glich gefrorenen Betten.
 Auf die Abendkleider fiel der Reif.
 Zähne klapperten wie Kastagnetten.
 Frau von Cottas Brüste wurden steif.

Das Gebirge machte böse Miene.
 Das Gebirge wollte seine Ruh.
 Und mit einer mittleren Lawine
 deckte es die blöde Bande zu.

Dieser Vorgang ist ganz leicht erklärlich.
 Der Natur riß einfach die Geduld.
 Andre Gründe gibt es hierfür schwerlich.
 Den Verkehrsverein trifft keine Schuld . . .“

Totengedenken am Spitzenstein bei Wichsenstein

Gedenktafeln haben es oft schwer. Eingeweiht werden sie unter großer Anteilnahme, dann aber bald vergessen, überwuchert und unlesbar. Die beiden Tafeln der Gipfelstürmer haben es wesentlich besser. Jeden September versammeln sich Mitglieder der Gipfelstürmer und befreundeter Wandervereine am Fuß des Spitzensteins, um zu gedenken. Manch einer scheut nicht den kleinen Anstieg zu den Bronzetafeln, die alljährlich liebevoll geschmückt sich den Betrachtern zeigen.



Aber so ist der Lauf des Lebens: Jedes Jahr kommen neue Namen hinzu, die in dieser Form nicht mehr in Erinnerung gebracht werden. Wir gedenken nun der Verstorbenen auf andere Weise. Meine Erinnerung gehen in die 1960er Jahre zurück, als mich unser unvergessener Adolf Beck bat, die Gedenkrede zu halten. Ich konnte natürlich nicht ahnen, dass mich diese Aufgabe bis heute in ihrem Bann halten würde. Damals umrahmte der Affalterthaler Posaunenchor viele Jahre lang die Feier. Inzwischen sorgt ein Ensemble der Nürnberger Barockbläser unter der Leitung von Otto Gittel für den festlichen musikalischen Rahmen.

In den beiden Kurzansprachen werden die Namen der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder der Sektion genannt und in irgend einer Form kommt die Verantwortung für die Natur und die Botschaft von Tod und Auferstehung zur Sprache. Wohl niemand sonst als Paul Gerhard hat diese Themenkreise Natur und Ewigkeit so treffend miteinander verbunden: „Ach, denk ich, bist du hier so schön / und lässt du´s so lieblich gehn / auf dieser armen Erden; / was will doch wohl nach dieser Welt / dort in dem reichen Himmelszelt und güldnem Schlosse werden;“

Der Spitzenstein ist ein würdiger Ort in der fränkischen Schweiz für unser Totengedenken. Der hochaufragende Fels und die Stille des Waldes laden zum Verweilen ein. Wir danken allen Wander-, Natur-, und Gipfelfreunden, die bei jedem Wetter kommen und aufmerksam und vielleicht sogar innerlich berührt an der Feier teilnehmen. Möge es im 2. Jahrhundert des Vereins viele Mitglieder der Sektion geben, die diese Tradition aufrecht erhalten.

Hatto Hack

Die Nürnberger Barockbläser



„Wenn die Sonn´vom Himmel lacht, zieht uns eine Zaubermacht zu den Bergen hin...“ das Gipfelstürmerlied bei Einbruch der Nacht, hoch über Fürnried gespielt von den **Nürnberger Barockbläsern** anlässlich unserer Sonnwendfeier, oder Totengedenken der Sektion am Spitzenstein, den vor vielen Jahren Stürmer als Erste bestiegen haben. Unsere Freunde unter der Leitung von Otto Gittel sind einfach nicht mehr wegzudenken. Ihre Auftritte sind Höhepunkte um die wir nicht selten beneidet werden!

Lieber Otto, Dir und Deiner Truppe ein ganz herzliches Dankeschön für die jahrelange Treue - verbunden mit der Bitte, dass wir noch recht lange mit Euch rechnen dürfen.



*Euere zahlreichen
Gipfelstürmer-Fans!*

*Einsatz am
Spitzenstein*

Gemeinsame Unternehmungen

Wenn man die Tourenberichte der Gipfelstürmer über all die Jahre gelesen hat, kommt schnell die Gewissheit auf, dass wir zurecht eine Sektion des Deutschen Alpenvereins sind - aber auch in etwas flacheren Gegenden gut bis sehr gut vertreten waren und noch sind. Sie waren einzeln unterwegs und sie waren in Gruppen unterwegs. Über die Aktivitäten der Gruppen dieser Überblick. **Ski-Langlauf:** Vor mehr als 25 Jahren verbrachten Peter Beck und Fritz Schmidt einen Langlauf-Urlaub in Werfenweng. Ihre Erzählungen darüber waren so anregend, dass schon im nächsten Jahr aus den Beiden eine Gruppe wurde. Seit dem sind jedes Jahr im Schnitt 8 Männer (für Frauen ist dieser Sport ja zu hart) eine Woche mit den schmalen Brettern unterwegs. Werfenweng, der Achensee, Kirchberg, Kössen, St. Moritz, das Pillerseetal aber auch der Frankwald waren die Ziele. Und es gab auch „Ausreiser“ nach Finnland und nach Alberta in den kanadischen Rockies. Auf dem 1. Platz steht jedoch das Antholzerthal. Immerhin 10 mal waren sie dort. Natürlich wurden dabei auch die Biathlon-Weltcup-Rennen beobachtet und wichtige Erkenntnisse gewonnen. Sie sind Stammgäste und Ole Einar Björndalen, der dort lebt; grüßt freundlich zurück, wenn man sich begegnet. Und seit Peter neben Ekatarina Iourieva im Whirlpool gegessen hat, ist er Fan der russischen Spitzenathletin. Inzwischen werden die Tagesstrecken etwas kürzer, d.h. dem Alter angepasst, aber zu den vielen tausend Kilometern sollen schon noch einige hinzukommen.



Unser Refugium in Bad Salomonsbrunn

Auf dem Mutschweg



Weil wir schon bei den Kilometern sind. Seit 15 Jahren verspüren Gipfelstürmer Lust auf mehrtägige **Weitwanderwege**. Dem haben wir Rechnung getragen und entsprechende Unternehmungen angeboten. Dabei erfolgte eine Einschränkung auf die Mittelgebirge und Nordbayern.

Ein Auszug:
 Pandurensteig,
 Burgenweg,
 Rennsteig,
 Leidingerweg,
 Schwarzwaldwege,
 Nurtschweg,
 Frankenweg

Im Mittelpunkt stehen dabei keine Höhenmeter - obwohl es manchmal auch kräftig ansteigt - sondern immer mehr die Erkenntnis, dass das Naturerleben dem im Gebirge nicht nachsteht. Wir haben noch viele Ideen und es wird diesbezüglich eifrig in die Zukunft geplant.

Ein gutes Training für Bergsteiger ist **Radfahren**. Mit dieser Botschaft konfrontiert, beschlossen die Sktionsleitung entsprechende Angebote in unser Programm aufzunehmen. Die Resonanz war bzw. ist gut. Aus Sicherheitsgründen beschränken wir uns auf Radwandern, wobei Tagesetappen von 100 km keine Seltenheit darstellen. Die Touren betragen fast immer eine Woche und wurden schon von jeder Altersgruppe angenommen.

Den Anfang machte die **Romantische Straße** von Würzburg nach Füssen. Natürlich durfte der **Donau-Radwanderweg** über Wien hinaus bis zum Neusiedlersee nicht fehlen. Der **Tauernradweg** hat so gut gefallen, dass er 2x befahren wurde und zwar bis Nürnberg. Es folgten **Freiburg-Mainz-Koblenz**; **Trier-Heidelberg** bis es dann wieder alpin wurde mit dem **Ennsradweg**, dem **Mozarttradweg** und dem Radweg **Bodensee-Königsee**.

Natürlich wird auch hier noch viel geplant - und wir hoffen nur, dass die Entwicklung der Getränkepreise nicht so heftig ansteigt wie bei den anderen Kraftstoffen.



Mozarttradweg 2003

Zum Neusiedler-See 1991



Soweit zum Thema **Gemeinsame Unternehmungen**.

Es ist doch wirklich schön, mal alle Viere von sich zu strecken und sich von anderen verwöhnen zu lassen.

Deshalb: ein herzliches Dankeschön all denen die organisiert und durchgeführt haben.

Wir wünschen der **Sektion Gipfelstürmer** für die Zukunft noch viele Frauen und Männer die gestalten, aber auch viele Frauen und Männer die teilnehmen.

Unbedigt erwähnt werden muss: Alle Unternehmungen, ob beim Skilanglauf, beim Radfahren, auf den Weitwanderwegen und im Gebirge verließen - von ein paar Schrammen, Blasen oder blauen Flecken abgesehen - **unfallfrei!**

Hannes Beck

Gemeinsame Unternehmungen



Am Gipfelkreuz
 Bereich
 Neue-Fürther-Hütte



Auf dem Stubaier Höhenweg

Gemeinsame Unternehmungen



Jedes Jahr ein wichtiger Termin
 in unserem Veranstaltungs-
 kalender, das Hüttenfest bei
 unseren Freunden, den
Trubachtalern.



Ebenso traditionell die Stärzel-Meisterschaften anlässlich der Sommwendfeier
 in **Fürnried** (Sieger mit den Preisen - Stadtwurst, Rettich und Schnittlauch)

Gemeinsame Unternehmungen

Gerne erinnern sich die Skifahrer unter uns an die Sektionsmeisterschaften wie hier in Waidring.



Vorbildlich wurden um jedes 100-stel gekämpft.
 Man beachte die unterschiedlichen Fahrstile, die zum Erfolg führen sollten.



Hannes



Käpt'n



Axel

Gemeinsame Unternehmungen

Eine große Ehre - erfährt der Stürmer/in mit dem **Heideröslein**, das ihm bei den Ehrungen vom großen Chor der Stürmer-Familie dagebracht wird.



Bei Fahrten und Ausflügen sorgt Sophie mit ihrer Quetsch'n für gute Unterhaltung und Stimmung.



Jahresabschlussfahrten



Seit 1992 organisieren wir im Herbst unsere Abschlussfahrten.

Sie fanden immer um den 3. Oktober statt. Die Länge der Fahrten bestimmt also, auf welchen Tag der 3. Oktober fällt, z.B. 2007 nach Aigen waren es ganze 6 Tage!

Wir gehen folgendermaßen vor:

1. Ziel: JEDER soll mit fahren können, deshalb werden große und kleine Wanderungen und Spaziergänge angeboten.
2. Die Reisen sollen bezahlbar sein, besonders für Familien mit Kindern.
3. Es soll keine Langeweile aufkommen, einfach eine Auszeit vom Alltag sein.

Deshalb gibt es immer einen Tanzabend, Busausflüge vor Ort und im Hotel ein Bauernbüffet u.v.m. Manchmal gibt es auch einen Imbiß bei der Anreise, und oft organisieren wir Stadtführungen mit regionalen Führern.

1992 Waidring
1994 Burgeis/Vinschgau
1996 Deutschenhofen
1998 Pertisau/Achensee
2000 Finkenstein/Faakersee
2002 Burgeis
2004 Tannheim
2006 Gerlos

1993 Gschnitztal
1995 Westendorf
1997 Westendorf
1999 Lam/Bayr. Wald
2001 Westendorf
2003 Lohmen/Dresden
2005 Ostheim v.d. Rhön
2007 Aigen

Wenn Wetter, Quartier und Essen stimmen, erfährt man viel Lob. Es ist also ein angenehmer Job, zeitlich begrenzt. Aber andere im Verein verrichten ständig ihre Aufgaben und es wird weniger zur Kenntnis genommen.

Allerdings gab es auch oft Schwierigkeiten dahingehend, dass doch nicht ALLE im Hotel unterkamen, oder nicht ALLE Zimmer den gleichen Komfort hatten. Das ging bis zu Nachforderungen vor Ort vom Wirt, z.B. in Deutschenhofen wollte der Wirt für den Törgelen-Abend pro Person 10.000 Lire mehr! Privat wären wir auf der Stelle umgekehrt, aber mit 60 Personen geht das nicht. Auf stur schalten, der Wirt lässt das evtl. an den Gästen aus, geht auch nicht. Also Kompromiss: wir zahlen 5.000 Lire mehr und schauen, wie wir das wieder hinbekommen.

Den Bus bestellt immer der HANNES. Als guter Kaufmann holt er sich selbstverständlich mehrere Angebote ein. Meist sind die Unterschiede nicht so groß, so dass durch Nachverhandeln wir meistens mit Müller-Schmetterling verreisen.

Bei einer Reise mit einer kurzen Anreise (ca. 2 Std.) lag das Angebot allerdings ca. 1.000 unter Müller-Reisen. Bei so großer Differenz wurde natürlich der günstigere Anbieter genommen. Wir sind ALLE gut angekommen und gesund nach Hause gekommen. Allerdings kam der Bus eine 1Std. zu spät zur Abfahrt an. Gott sei Dank hat es nicht geregnet. Die Gipfelstürmer, jedenfalls die meisten, sind ja mindestens eine 1 Std. vor der Abfahrt am Treffpunkt. Endlich kommt der Bus. Der Fahrer, ein Pole, hat auch noch, warum auch immer, seinen Bruder mitgebracht, zum Glück hatten wir einen Platz frei! Der Busfahrer fragte: „Rhön, das ist doch sicher in Österreich?“ Und bei der Abfahrt am Hasenbuck berührte er noch sanft einen PKW, helle Aufregung, der Busfahrer befestigte einen Zettel am PKW.

Im Bus 2 Lager:

- | | |
|------------------|--|
| 1. Johanna Jung: | POLIZEI rufen |
| 2. H.-J. Jung: | Um Gottes Willen NICHT!, der Bus ist sowieso schon zu spät, das dauert doch dann ewig! Also Los! |

In Bischofsheim hat er angeblich noch einen PKW touchiert – so sind halt BILLIG-Reisen.

Beim Abschluß in Prichsenstadt war alles wieder vergessen.

Besondere Erinnerungen der Fahrten waren für uns:

- Burgeis 1994:** Milenas 1. Bauchtanz bei uns, urige Kapelle beim Törgelen.
- Deutschenhofen 1996:** Dolomitenrundfahrt / Karer-See.
- Achensee 1997:** Tollstes Hotel: Fürstenhof, wollen wir uns aber danach nicht mehr leisten, damals hatte es gerade erst eröffnet, heute hat es zu viele Stammkunden.
- Burgeis 2002:** Rütteltaxi, Sophie in Hochform, Alm nur für uns geöffnet mit Speck, Käse und Wein.
- Westendorf 1997/2001:** Singende Schwestern.
- Finkenstein 2000:** Wanderung mit Hannes nach Slowenien.
- Gerlos 2006:** Alm-Abtrieb.
- Aigen 2007:** Krumau – UNESCO Weltkulturerbe, Musik-Nachmittag beim Most-Bauern, lustiger Abschlussabend.

Zusammenfassend machen die Abschlussfahrten mit den Gipfelstürmern viel Freude, da sich unsere Leute auch bei schlechtem Wetter nicht die gute Laune verderben lassen. Bedanken möchten wir uns auch bei den Kameraden, die uns geholfen haben Hotels und Ziele zu finden.

Johanna und Hans-Jürgen Jung

Wie wir Gipfelstürmer wurden

Unsere ältere Tochter war schon „aus dem Haus“ und die jüngere würde sicher in einigen Jahren auch „ihre Wege gehen...“. Wir fanden es daher an der Zeit, uns nach einem Wanderverein umzusehen, damit wir nicht ständig nur zu zweit durch die Landschaft streifen.

Zuerst versuchten wir es bei „Fränkischen Albverein“. Der hatte seinerzeit in der Zeitung eine Sternwanderung durch die „Steinerne Stadt“ mit dem Ziel Burg Veldenstein in



Werner Buchka (Ehrenmitglied) mit seiner Christel.

Neuhaus ausgeschrieben. Die Teilnehmer waren schon alle wesentlich älter und das Wandergebiet des Vereins beschränkte sich damals nur auf die Franken- und Hersbrucker Alb. Für uns (und vor allem unsere Tochter als Jugendliche) was das also nicht ganz das Richtige. Später sind wir dann doch auch dem FAV beigetreten, weil wir ein kleines Scherflein zu dessen vorzüglicher Wegemarkierung beitragen wollten und wurden inzwischen auch dort schon für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Durch einen früheren Schul- und Geschäftskollegen (der Nürnberger ist) und von einer Jugendfreundin, deren Vater (der Heiner Göhring) und deren Onkel (der Artur Rührschneck) bei den Gipfelstürmer waren, wussten wir, dass es in Nürnberg auch den Alpenverein gibt. Bei der Sonnwendfeier 1977 in Fürnried lernten wir auch deren „Boss“ (so nannten die Gipfelstürmer ihren 1. Vorsitzenden) kennen und erkannten, dass in diesem Verein auch unsere Tochter Anschluss an Jugendliche finden konnte. Gipfel stürmten wir zwar alle drei nicht, erfreuten und aber schon lange an Bergwanderungen und fühlten uns deshalb in diesem Kreis gleich wohl. Zumal auch diese Jugendfreundin mit ihrem Mann (die Gerda und er Willi Engelhardt) beitreten wollten und wir schon einige Bekannte in diesem Verein hatten.

Im Frühjahr 1978 füllten wir also unsere Aufnahmeanträge aus. Die Sektionsabende fanden seinerzeit jeden Freitagabend in der Gaststätte „Waldschänke“ in der Frankenstraße statt und waren gut besucht. Anno 1978 waren noch zwei „Bürgen“ für die Aufnahme in den Alpenverein nötig und wir baten den Göhrings-Heiner einen davon für uns zu machen und uns einen zweiten zu empfehlen. Er schob die Scheine zu Artur Albrecht (früher 2. Vorsitzender), der neben mir saß, über den Tisch zu der „zuerst unterschreiben sollte“. Noch genau erinnere ich mich, wie der zuerst die Scheine und dann mich mit einem

Blick von der Seite musterte und kurz entschlossen verkündete: „Unterschreibe ich“. Nachdem auch noch der Heiner Göhring seinen Namen darunter setzte, waren wir in die „Stürmer-Familie“ aufgenommen (wegen ihrer guten Kontakte zueinander nannten sich die Gipfelstürmer stolz eine große Familie).

Mit Rücksicht auf den Wirt (Feiern und Gesellschaftsveranstaltungen verlagerten sich immer mehr von Samstag schon auf den Freitag) musste der Sektionsabend ab April 1981 auf Mittwoch verlegt werden. Der Wirt der Waldschänke wollte uns aber bald auch am Mittwoch nicht mehr haben und wir waren gezwungen, unsere immer noch Mittwoch stattfindenden Treffen ab Oktober 1982 in die Gaststätte „Südtiroler Platz“ zu verlegen. Dort sind wir trotz zweier Wirtswechsel bei den Wirtsleuten (seit 1991 Richard Rösch und Irene Tschauner) recht gut untergekommen.

Wegen des – leider – nachlassenden Besuchs der Sektionsabende gibt es seit 1.1.2002 nur noch 2 Sektionsabende. Die Hoffnung, dadurch die Besucherzahl zu steigern, hat sich bedauerlicherweise nicht erfüllt.

Werner Buchka

Kartenkunde am Zugspitzplatt

Im Juli 1979 erklimmen 7 Gipfelstürmer (und –innen) die Zugspitze. Sie hatten am Gipfel gerade noch einen Rundblick, dann zog es zu. Nach 2 Stunden Regen, den sie im Münchner Haus abwarten zu können hofften, war keine Wetterbesserung zu erwarten. Sie beschlossen daher, (statt abzusteigen, wie geplant) mit der Seilbahn zum Schneefernerhaus hinabzufahren. Der Jugendleiter Walter Then, der mit von der Partie war und seinen Jugendleiterausweis zufällig dabei hatte, löste kurzerhand einen Jugendfahrschein für die Gruppe. Als wir die Sperre passierten, fragte der Kartenzwicker verwundert: „Ist das Deine Jugendgruppe?“ (Der Jüngste war 40 Jahre!) Die prompte Antwort vom Walter war nur: „Ja, Du solltest nur unsere Alten sehen!“, dann ging es ab zum Zugspitzplatt. Auf dem Weg zur Knorrhütte sahen wir durch Regen und Wolken kurz eine Felsspitze. Mit Karte und Kompass wurde sie – nach mehreren Drehungen – als Zugspitze geortet. Die Überraschung kam dann, als die Wolkendecke kurz aufriss und das Zugspitzmassiv freigab... allerdings gerade 180 Grad gegenüber der zuvor als Zugspitze ermittelten) Plattspitze!

Werner Buchka

Um (Ehren-) Ämter

brauchte man sich bei den Gipfelstürmern nicht lange bemühen. Schon gleich auf einer der ersten Heimatwanderungen, an der wir teilnahmen, sprach mich der „Boss“ auf die im Herbst stattfindenden Neuwahlen an, bei denen der Wanderwart aus Gesundheits- und Altersgründen nicht mehr kandidierte und auch der 2. Vorsitzende aufhören wollte, und fragte mich, ob ich nicht den 2. Vorsitzenden machen wolle.

Mit der Begründung, daß wir dazu noch zu kurz im Verein wären und nur wenige Mitglieder kennen und nicht wussten, ob die einen, erst so kurz „Hereingschneiten“ anerkennen würden, lehnte ich dies ab, erklärte mich jedoch bereit, ein (sicher vorhandenes) anderes Arbeitsfeld zu übernehmen. Fast wären sich der „Boss“ und der designierte neue Wanderwart in die Haare geraten, weil der eine mich als 2. Vorsitzenden, der andere aber als Sozios (= 2. Wanderwart) haben wollte. Schließlich kandidierte ich als 2. Wanderwart und wurde auch gewählt. Als ich danach von einer „Pinkelpause“ zurückkam, eröffnete mir der „Boss“, daß ich in Abwesenheit auch gleich noch als 2. Kassier gewählt wurde.

Bei den nächsten Vorstandswahlen trat der Schatzmeister aus beruflichen und der Boss aus Gesundheits- und Altersgründen nicht mehr an und es drohte keine neue Verwaltungsmehrheit zustande zu kommen, weil sich niemand bereit fand, das Amt des Schatzmeisters zu übernehmen, obwohl die Vereinsfinanzen in gutem Zustand waren. Als 2. Wanderwart und 2. Kassierer war ich Verwaltungsmitglied und äußerte nur: „Die Gipfelstürmer werden doch nicht daran zugrundegehen, dass sie keinen neuen Schatzmeister finden!“ und schon kam vom designierten neuen Sektionsleiter die Frage: „machst Du es?“. Auch die anderen Verwaltungsmitglieder sprachen sich dafür aus und ich konnte mich dem nicht mehr entziehen.

Von den 100 Jahren durfte ich fast 25 aktiv für die Gipfelstürmer mitwirken, was sie hoffentlich nicht bereuen brauchen. So lang es gesundheitlich noch geht, werde ich auch weiterhin noch Wanderungen für die Senioren führen und auch sonst am Sektionsleben teilnehmen.

Werner Buchka

Gipfelstürmer-Lied

Wenn die Sonn´vom Himmel lacht,
zieht uns eine Zaubermacht
zu den Bergen hin.
Von den lichten Bergeshöh´n
in die Bergwelt ferne seh´n
macht uns frei den Sinn.
Drum sagen wir´s allen
und klingt es auch hart:
Den Bergen verfallen
ist Gipfelstürmer´s Art.

Alpenros´und Edeltraut
silberklingend steh´n im Tau
am begrünten Hang.
Träumend schaun´n wir aus dem Zelt
in der Berge Zauberwelt
wird die Zeit nicht lang.
Und leise verhallend
durchzieht´s das Gemüt:
Den Bergen verfallen,
das Gipfelstürmer-Lied.

Durch Kamin und Plattenflucht,
durch der Firngrat´ Wächtenwucht
unsre Fahrt sich zieht.
Heil´ge Scheu zum Herzen spricht,
wenn im gold´nen Abendlicht
Gipfelfirn erglüht.
Im Lied soll´s erschallen,
den Spießern zum Trotz:
den Gipfeln verfallen,
Das Gipfelstürmer-Wort.

Ein Kam´rad dem andern trau,
eitle Rachsuch wird nicht laut,
nur die Tat gilt viel.
Es lockt uns wohl das Gipfelkreuz
auch Tiefblick über Täler weit,
doch ist der Weg das Ziel.
So wollen wir´s halten
in´s Alter hinein:
Den Bergen verfallen
und Gipfelstürmer sein.

uns´rer Jugend Feuergeist
aufwärts zu den Firnen reißt,
wenn er schweres wagt.
Sind wir einmal nicht mehr jung,
bleibt doch die Erinnerung
an die Zeit der Tat!
Auch mancher der Alten
im schlohweisem Haar,
den Bergen verfallen,
einst Gipfelstürmer war.

Über unsere Sektions-Hymne die wir immer wieder singen, ist wenig bekannt. Weder der Autor dieses Liedes noch der Komponist der Melodie. Werner Buchka hat zwar in einem alten Liederheft die Noten gefunden, was wichtig war für unsere Barock-Bläser, aber weder Autor noch Komponist waren verzeichnet.

Es wäre eine reizvolle Aufgabe für Hobbydedektive mehr über unser Lied zu erfahren. Vielleicht gelingt es Einem, das Geheimnis zu lüften. Wir würden das Ergebnis gerne in einem unserer nächsten Sektionsmitteilungen veröffentlichen.

Eine Gipfelstürmerin auf dem Kilimanjaro

Endlich war es soweit ein, ein lang gehegter Traum konnte in Erfüllung gehen. Am 4. August 2007 stieg ich ins Flugzeug um in Nairobi meine Reisegruppe zu treffen. Drei Frauen und vier Männer wollten mit mir gemeinsam den höchsten Punkt Afrikas erklimmen.

Nach einer Fahrt im Landrover und der ersten Nacht im Zelt, wanderten wir mit Tagesrucksack fünf Tage durch die Steppe. Neugierige Blicke von Giraffen, Zebras und Gnu`s verfolgten uns. Die Sonne brannte unerbittlich, während nachts das Thermometer unter die 0 Grad Grenze sank. Ab und zu sahen wir auch stolze Massai beim Viehhüten. Nach einer Nacht im Gästehaus wechselten wir nach Tansania um unser großes Ziel in Angriff zu nehmen.

In Nalemuru warteten Bergführer und Träger auf uns. Durch den schmalen Regenwaldgürtel stiegen wir sanft bergauf. Am nächsten Tag ging es weiter zu den Kikeleva Höhlen in 3600 m Höhe. Um uns besser an die Höhe anzupassen steigen wir weiter steil bis zum Fuß des Mawenzi (ein Nachbargipfel des Kili). Nach einem herrlichen Sonnenaufgang geht es weiter über den Kibu-Sattel zur School Hut auf 4770 m. Nach einer kurzen Nacht und einem kleinen Frühstück beginnt um 23.00 Uhr der Gipfelsturm. Unter der Devise „ Pole, Pole“ (langsam, langsam) steigen wir in finsterner Nacht zur „Hans Meyer Höhle“ (er war der Erstbesteiger des Kili). Ein immer steiler werdender Weg liegt vor uns, die wenigen Kilometer ziehen sich in Serpentinaen stundenlang



dahin. Immer steiler verläuft der ca. 7-stündige Aufstieg über Asche und Geröll zum 5685 m hohen Gilman`s Point. Der Sonnenaufgang und der prachtvolle Blick zu den Nothern Ice Fields war grandios. In dem Bewusstsein es geschafft zu haben, habe ich meine letzten Kraftreserven mobilisiert und stand 2 Stunden später auf dem 5896 m hohen Uhuru Peak. 8 Mitstreiter konnten sich mit mir freuen, eine Frau aus München musste leider in 4500 m wegen Höhenkrankheit umkehren. Im Morgenlicht stehen wir auf dem Dach Afrikas und können die Bedeutung des Namens Uhuru (Freiheit) erahnen. Nach einem steilen Abstieg über den sich ewig hinziehenden Kibo-Sattel erreichen wir völlig fertig, aber glücklich unser Zeltlager. Wir genießen andertags den Abstieg durch den Regenwaldgürtel. Hier wird nach erfolgreicher Gipfelbesteigung die Urkunde ausgestellt. Wir verabschieden uns von unserer liebenswerten Begleitmannschaft und fahren weiter nach Loitokitok um endlich wieder einmal zu duschen und in einem Bett zu schlafen. Nach den anstrengenden Tagen am Berg wird es gemütlicher, wir brechen zum Amboseli National-Park auf.

Im Dornbuschdickicht, unter Schirmakazien und in den ausgedehnten Sümpfen können wir Elefanten, Büffel, Löwen, Giraffen, Nilpferde Zebras und noch viele andere Tiere bestaunen.

Nach einer Nacht in der Lodge und einer weiteren Pirschfahrt brechen wir nach Nairobi auf.

Alleine fliege ich noch 4 Tage nach Sansibar um beim Schnorcheln und faulenz die Seele baumeln zu lassen.

Wilma Amrhein

MTB-Transalp 2006 (Garmisch – Gardasee)

Garmisch – St. Anton – Bodenalpe – St. Maria im Münstertal - Grosio – Precasaglio – Madonna di Campiglio – Riva (11921 Höhenmeter über 487 Kilometer an 7 Tagen)

Mit dem Start in Garmisch muss zunächst der alte Fernpass passiert werden, ehe es vorbei an Imst und Landeck hinauf Richtung Arlbergpass nach St. Anton geht. Der bekannte Weg durch das Verwall hinauf zur Heilbronner Hütte auf 2308 Metern führt dann hinunter ins Paznauntal, bevor in Ischgl der Anstieg zur Bodenalpe beginnt.

Am nächsten Morgen vorbei an der Heidelberger Hütte erreicht man schließlich nach einem kurzen Schiebestück den Fimberpass auf 2608 Metern. Von dort schlängelt sich ein kilometerlanger Singletrail hinein ins Engadin bis nach Scoul. Dort startet der zweite Anstieg des Tages zum Pass da Costaines, von wo man nach kurzer Abfahrt mit Blick auf den Ortler zum Tagesziel Maria im Münstertal gelangt.

Am vierten Tag wartet gleich ein Anstieg hinauf ins Val Mora, in dem ein Singletrail bis zu den Stauseen oberhalb von Bormio führt. Am Nachmittag muss dann als weiterer Anstieg der Passo Verva auf 2301 Metern passiert werden bevor es fast 2000 Höhenmeter am Stück hinunter nach Grosio geht. Die fünfte Etappe ist ein einziger Anstieg von 2000 Höhenmetern am Stück durch grüne Hochtäler hinauf, bis man schließlich am Gavia-Pass den mit 2652 Metern höchsten Punkt der Transalp hinter sich lassen kann und hinunter nach Prescalagio rollt.



Von hier geht es am nächsten Tag wie schon zu erwarten erst mal wieder hinauf bis zur Forcellina di Montozzo mit den alten Militäranlagen auf 2613 Metern. Am Stausee Lago di Pian Palu vorbei gelangt man ins Val di Sole bis Dimaro, wo der Anstieg nach Madonna di Campiglio beginnt.

Von hier geht es am letzten Tag am Fuße der Brenta über den Bärenpass hinunter ins Val d'Algone bevor man auf der alten Sacre-Straße am Lago di Cavedine auf das Arco-Tal trifft und schließlich das Ziel Gardasee erreicht.

Das besondere an dieser Transalp ist sicherlich, dass in den sieben Tagen relativ wenig auf Asphalt gefahren wird und nur selten das Rad geschoben oder getragen werden muss.

Andreas Beck

Neuseeland 2006

Inland-Pack-Track (Westküste – Südinsel)

An der Westküste der Südinsel findet sich einer der weniger bekannten von den vielen Wanderwege, Neuseelands. Das besondere an dem 27 Kilometer langen Inland-Pack-Track ist sein Verlauf in einer engen Schlucht, so dass man gezwungen ist, entweder den Flusslauf unzählige Male zu durchqueren oder ihn sogar als Weg zu nutzen. Entlang des Tracks gibt es dann auch nur eine Zeltmöglichkeit die man nutzen sollte, will man den Weg nicht an einem Tag beenden.



Die erste von 27 Überquerungen am Inland Pack Track



Wanderweg im Fluss am Inland Pack Track

Queen-Charlotte-Track (Marlborough Sounds – Südinsel)

Der nordöstliche Zipfel der Südinsel Neuseeland wird von den Marlborough Sounds gebildet. Hier lässt man sich von der Hafenstadt Picton aus mit dem Watertaxi hinaus an die Ship cove bringen, wo schon Kapitän Cook bei der Entdeckung Neuseelands seine Zelte aufschlug, um dann über den 71 Kilometer langen Queen-Charlotte-Track entlang des Sounds zurück nach Picton zu wandern. Die Ausrüstung wird mit dem Watertaxi jeweils zum Zeltplatz gebracht, so dass man relativ gemütlich mit einem Tagesrucksack ausgerüstet die Tagesetappen bewältigen kann.



Am Queen Charlotte Track



Ende des Tracks

Tongariro-Crossing (Nordinsel)

Die eintägige Durchquerung des Tongariro National Park über 17 Kilometer im von Vulkanen und heißen Quellen geprägten Zentrum der Nordinsel führt über Lavafelder, durch Mondlandschaften und schließlich wieder durch den typischen neuseeländischen Farnwald. Bei überschüssiger Energie kann noch einer der Gipfel entlang des Weges bestiegen werden. Zur Auswahl stehen hier der Mount Tongariro mit 1967 Metern und der Mount Ngauruhoe mit 2287 Metern.



Mount Ngauruhoe 2287m am Weg zum Mount Tongariro 1967 m

Andreas Beck

Ein Beitrag aus unserem Mitteilungsblatt 1994, von Peter Beck. Bericht über eine Wochenendfahrt ins Tennengebirge.

Anfang Februar 1988: Sechs junge Männer, „gstandne Mannsbilder“, sitzen vor der leider unbewirtschafteten Hackl-Hütte und genießen Sonne, mitgebrachtes Dosenbier und eine phantastische Aussicht.

Fränzi: Hier einen Sonnenuntergang erleben, muss doch ganz toll sein.

Antwort: Zustimmungendes Gemurmel.

Ende Januar 1991: Sechs um drei Jahre älter gewordene junge Männer – aber immer noch „gstandne Mannsbilder“ - sitzen vor der leider unbewirtschafteten Hackl-Hütte und genießen Sonne, mitgebrachtes Dosenbier und eine phantastische Aussicht.

Fränzi: Wir wollten hier doch einmal einen Sonnenuntergang erleben – muss toll sein.

Antwort: Zustimmungendes Gemurmel.

12. Juli 1992 etwa um 13.00 Uhr.

Ort: Parkplatz Artur-Haus am Hochkönig.

Reinhard K.: „So, das war meine letzte Hochgebirgstour“.

Peter B.: „Meine aa“.

Hannes B.: „Aber nächstes Jahr einen Sonnenuntergang auf der Hackl-Hütte – da könnt ihr doch mit“.

Peter B.: „Au ja Käptn, des is vom Otto aus häxtens ä Stindla, des könnt ma packen“.

Reinhard K.: „Dem Hannes trau i net – aber ich werde es mir überlegen“.

Und er hat es sich überlegt unser Reinhard K.

10. September 1993: Vier der sechs um zwei Jahre älter gewordenen jungen Männer – immer noch gstandne Mannsbilder – mit ihren Dirndl, unser Reinhard K. mit Gattin, Jugendfreund Winfried mit Frau und Frischling Benjamin kämpfen sich, begleitet von Sturmböen, Regenschauer und Nebelschwaden von der Wengerau hinauf zur 1531m hoch gelegenen Hackl-Hütte. Sonne oder gar Sonnenuntergang – Fehlanzeige.

11.09.1993, 7.30 Uhr folgendes Gespräch:

Reinhard K.: „Du Peter, meinst ich kann mit zu den Eiskögeln?“

Peter B.: „Freili do wor i scho als Kind vur 22 Joar drom, abä fei von ganz untn naaf – des sind häxtens zwa odä zwaahalb Stindla – des schaffst locker“.

Reinhard K.: „Ich fühl mich heute aber nicht ganz wohl – ich gehe erst einmal aufs Clo“.

Peter B.: Iberlegs dä – abä schnell, uma achtä wolfn ma gai“.

Peter B. geht zum Frühstück.

Dialog zwischen Reinhard K. und Hannes B. nach dem Toilettenbesuch.

Reinhard K.: „Du Hannes, ich glaube ich gehe nicht mit“.

Hannes B.: Freili gehst mied, der Päitä wor doch a schä drom, doa kannst scho mied“.

Ergebnis: Unser Reinhard K. entschied sich für einen Hüttenrundgang – denn den Schwierigkeitsgrad, „wenn der Päitä do naaf kummd, dann konnst mied gai“ war ihm aus der Bergliteratur unbekannt und dem Hannes B. traute er schon lange nicht mehr.

Also machte sich eine reduzierte Gruppe auf den Weg. Vorbei am „Jausenstein“ und „Tauernschartenloch“ - beobachtet von einem neugierigen Gämsenrudel – zwischen den Felszacken des „Sanatoriums“ hindurch, wird die Tauernscharte erreicht. Die Entscheidung Eiskogel (2321m) oder Tauernkogel (2249m) fiel zugunsten Eiskogel aus. Die Entscheidung hat selbst zu diesem Zeitpunkt Peter B. nicht bereut. Denn eine ausgedehnte Gipfelrast mit herrlichem Blick über das mächtige Tennengebirgsplateau, zum Dachstein und Gosaukamm, zum Hochkönig und Hagengebirge, zu den Hohen- und Niederen Tauern hat selbst ihn seine schier unsagbaren Strapazen vergessen lassen.

So ging er dann auch mit frohem, vollem Herzen und zwei Gehhilfen (Teleskopstecken) an den Abstieg, stolz auf seine bis dahin vollbrachte bergsteigerische Leistung. Doch sein Frohsinn erstarrte, nachdem der laue Bergwind ihm folgende Worte ins Gehör jagte: „Hopp etz pack mä noch den Tauernkogel“.

Peter B. (Originalton): „lich net, mir langts, ich spinn doch net, eigentli hob i vurig Joar scho mei Laufbahn beendet. Mir langä die Eiskogel, ich wart do“.

Restliche Mannschaft im Chor: „Kumm, gai halt mied, dös halbe Stindlä schafft scho nu. Hopp mir dennä langsam und wenn mä drom sind kriegst a ä Schlicklä Dosnbier“.

Und tatsächlich hat sich der labile Peter B. überreden lassen und hat nach „am Schlicklä Dosnbier“ noch einmal die herrliche identische Aussicht (beschrieben vom Eiskogel) vom Tauernkogel genossen.

Zurück von dieser „einmaligen Erlebnistour“ konnte Peter B. sich der Gratulation von Reinhard K. für das von ihm Geleistete kaum erwehren.

Nach einer etwas längeren Rast war sogar wieder soviel Kraft getankt, dass noch ein etwa zweistündiger Spaziergang zur Strunisingalm und zurück bewältigt werden konnte und das gern, denn zwischenzeitlich waren noch zwei Jungmannschaftsmitglieder – Sylvia und Michi D. mit Begleitschutz „Sir Oscar“ - eingetroffen, die aber leider mit dem letzten Lift noch ins Tal und dann nach Hause mussten.

Aufkommender Regen, schwarze Wolken und Buttermilch im Bauch haben die Gipfelstürmerjugend schnellen Schrittes zur Hackl-Hütte geleitet.

Ein gemütlicher Hüttenabend – bereichert mit Erzählungen des Hüttenwirtes Herbert Schwendtner, einem im Salzburger Raum und darüber hinaus bekannten Mundartdichters, Sprecher bei Volksmusiksendungen, Fernsehsendungen mit Wandervorschlägen und Wanderbegleiter des österreichischen und deutschen Bundeskanzlers – beschloss einen 11. September 1993. Übrigens Sonnenuntergang – Fehlanzeige.

12.09.1993: Abstieg bei leichtem Nieselregen von der Hackl-Hütte in die Wegerau – ein Besuch bei Heidi und Otto im Gamsblick.

Das wars, Gipfelstürmerjugend am Berg.

Nachschrift, Februar 2010: Sechs einmal junge Männer, in Ehren ergraut bzw. teilweise enthaart, sitzen vor leider unbewirtschafteter Hackl-Hütte und genießen – am Rücken die Sonnenstrahlen, mitgebrachten Hagebuttente und, wenn sie die Sonne von vorne haben, eine phantastische Aussicht.

Fränzi: Könt ihr euch noch an den Sonnenuntergang im September 1993 erinnern?

Antwort: Na – a gäh!

Anmerkung der Redaktion: Die hier handelte Personen stellten ca. 20 Jahre den 1. Sektionsleiter, der Berichterstatter war jahrelang der Sportwart der Sektion.



Deutscher Alpenverein
Sektion Gipfelstürmer 08

Deutscher Alpenverein
Sektion Gipfelstürmer 08

Geschäftsstelle:
Ernst-Toller-Str. 3 · 90455 Nürnberg

Tel.: 0 91 29 / 9 06 51 28

Fax: 0 91 29 / 9 06 51 29

E-Mail: Christine-Knollmeyer@gmx.net



www.gipfelstuermer-08.de.vu

Bankverbindung:
Sparkasse Nürnberg
(BLZ 760 501 01) Kt.Nr. 1196951



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000678561